

**„Das Beste vom KORBINIAN“ – Lesung
mit Ludwig Hindelang – Marlene Nieberle mit dabei - Vor-
stellung der CD „Allgäuer Dialektfarben 3“ –**

Nesselwang/Seeg

Die neue CD Allgäuer Dialektfarben 3 des Fördervereins mundART e.V.“ wird am Dienstag, 15. Februar 2011, im „Nesselwanger Hof“, Sudetenweg 2 in Nesselwang und am Samstag, 19. März 2011, im Pfarrheim Seeg, bei der Kirche St. Ulrich in Seeg, jeweils um 20 Uhr, vorgestellt. Der Nesselwanger Bürger und weit über die Grenzen des Marktes hinaus bekannte Musiker, Humorist und Autor Ludwig Hindelang interpretiert das hinlänglich bekannte Allgäuer Original „Korbinian“, alias Karl Fleischhut. Für Simon Gehring, Vorsitzender des Fördervereins mundART Allgäu, ist die dritte CD der „Allgäuer Dialektfarben“ ein weiterer Baustein zur Förderung und zum Erhalt der Allgäuer Mundart. „Korbinian und sein literarisches Vermächtnis sucht seines gleichen“, so Gehring.

Neben den Geschichten, Gedichten und Versen des Korbinian, mit musikalischer Untermalung, ist auch Ludwig Hindelangs Frau Luise und die bekannte Ostallgäuer Mundartautorin Marlene Nieberle aus Germaringen und in Seeg zusätzlich noch die „Familienmusik Paulsteiner“ mit dabei.

Ludwig Hindelang, der auf einer ähnlichen Wellenlänge liegt wie der „Korbinian“, zeigt wie er Reime bestens spricht und die Pointen in Szene setzt. In geselliger Runde interpretiert er die bekanntesten Gedichte von „Korbinian“ wie zum Beispiel „s´Marile“, „Der Haus´l von

PR-Info



der schwarzen Ente“ oder das „Allgäuer Wörterbuch“. Und das Beste: Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. Der Erlös dieser Lesung ist für den Förderverein „mundART e.V.“ bestimmt und wird für weitere Mundartprojekte verwendet. So können weitere besondere Projekte umgesetzt werden, die einen wichtigen Beitrag zur Pflege und dem Erhalt des Dialektes leisten. Die CD „Allgäuer Dialektfarben 3“ zu dieser Lesung ist erhältlich zu einem Preis von 13,95 € in allen Service-Centern der Allgäuer Zeitung und den Heimatzeitungen. Ebenso können Sie die CD im Internet unter „www.mundart-allgaeu.de“ bestellen.

Foto:

Gedichte, Versla und Geschichten des unvergessenen Allgäuer Originals „Korbinian“ trägt Ludwig Hindelang (unser Foto) im Rahmen einer CD Vorstellung und eines Mundartabends in Nesselwang und Seeg vor.



Foto: privat



Karl Fleischhut, „Korbinian“

Der Kemptener Heimatdichter Karl Fleischhut, alias "Korbinian" war zu seiner Zeit bekannt wie ein „bunter Hund“. Für viele Allgäuer ist mit dem Namen Korbinian jedoch ein Gesicht verbunden, das in der Erinnerung bedeutend haftet. Korbinian trug einen Bart und meist eine „Zipfelkappe“. Am auffälligsten jedoch waren seine Augen, die „heiter und zugleich ein wenig melancholisch aus einem strahlenden Gesicht blitzten“. Bekannt wurde der 1919 in Kempten geborene Karl erst nach dem Krieg, als er zunächst im Rahmen der Allgäuer Bauernbühne in der Rolle des Sägfellers Korbinian auftrat. Diesen Namen behielt er bei, wohl auch deshalb, weil er sich mit ihm und gleichzeitig der Rolle identifizierte. In dieser Rolle hatte Karl Fleischhut Heiterkeitsstürme entfacht. So behielt er den Namen und veröffentlichte unter diesem Pseudonym seine Verse und Geschichten. Korbinian war fortan als Dichter, Poet und Conférencier tätig. Seine Auftritte waren stets gut besucht, vermochte er doch sein Publikum innerlich zu berühren und sowohl über sich selbst, als auch über die Widrigkeiten

PR-Info



des Lebens zu lachen. Sein Lachen war sein Markenzeichen und half ihm sein ansonsten eher chaotisches Privatleben zu ertragen. Korbinian hörte den Leuten gut zu und schaute sie genau an. Er kannte deshalb ihre Anliegen und Sprache. Seine Dichtung ist die Poesie der einfachen Leute. Ihre Meinung vom Leben wußte er trefflich und mit hinter sinniger Nutzenwendung zu schildern. Er veröffentlichte Gedicht- und Prosabände, die ihn heute nicht nur als Mundartdichter, sondern ebenso als humorvollen und zeitgemäßen Kabarettisten erscheinen lassen. Am 5. Juni 1980 starb Korbinian, alias Karl Fleischhut in Kempten.

Ludwig Hindelang: Ein Musikant, Autor und Humorist

Über 800 Sprüche, Witze und Volksweisheiten hat Ludwig Hindelang in vielen Jahren als Musiker und Entertainer gesammelt, sortiert und in seiner unnachahmlichen Art aufgeschrieben. Da ihm seine Muttersprache besonders am Herzen liegt, ist ein Teil seiner Sammlung im Allgäuer Dialekt verfasst. Das Original Ludwig Hindelang aus Nesselwang will aufzeigen, dass Humor ein wichtiger Bestandteil des Lebens sein sollte.

Ludwig Hindelang (78) ist so eine Art Nesselwanger Urgestein. Er liebt seine Heimat, die Berge vor der Haustür, die heimische Volksmusik und die Mundart. Mit der Musik und der Sprache hat sich Ludwig Hindelang besonders angefreundet. Seit sechs Jahrzehnten spielt er Akkordeon, begleitete viele Jahre die Plattler des Nesselwanger Trachtenvereins «Alpspitzler». Neuerdings hat er sich ein Schweizer Öргеle (Knopfharmonika) zugelegt.

PR-Info



Das Musizieren, vor allem im Duo mit seiner Frau Luise, hat ihn im Musikleben des Ostallgäuer Dorfes zu einem Original gemacht. Noch heute treten die beiden regelmäßig auf - in Wirtshäusern, Hotels und Reha-Kliniken. Auch für den Gast in seinem Haus schnallt er sich gerne das Hohner-Akkordeon um und gibt zusammen mit seiner Luise spontan ein zweistimmiges Lied und einen Jodler zum Besten. Es wird schnell klar: Da harmonieren zwei Menschen. «Wir sind ein eingespieltes Team», sagt Luise Hindelang und Ludwig nickt dazu.

Eine andere Begabung hat Ludwig Hindelang weit über Nesselwang hinaus bekannt gemacht: das Schreiben. Sein fünftes Büchlein kam 2009 auf den Markt. «A guets Weib isch a Gottesgab» heißt es, erschienen im Brack-Verlag Altusried. Wie die Vorgänger-Werke versammelt es unzählige Witze, Sinnsprüche, Schüttelreime und Anekdoten, teils in Hochdeutsch, teils in Mundart. Seine Stärke ist der freie Vortrag – ohne Netz und doppelten Boden.

Was in den Büchern steht, hat Hindelang nicht selbst erfunden. Hindelang ist ein Sammler, der seit Jahrzehnten zusammenträgt, was er von den Leuten erzählt bekommt, was er irgendwo aufschnappt oder liest. Vorgetragen hat er seine Verse, Gedichte und Geschichten oft. Aber erst 1998, ein Jahr bevor der damalige Schreiner in Rente ging, ließ er sich von einem anderen Ostallgäuer Mundartautor, Georg Ried, davon überzeugen, ein Büchlein herauszugeben. «Es geit nix gsüenders, als sich kranklache» schlug auf dem Allgäuer Buchmarkt selten gut ein: 16.500 Mal ging das Werk bisher über den Ladentisch.